



ANALYSE UND VERGLEICH VON BERUFSQUALIFIKATIONEN

Berufsqualifikationen müssen auf nationaler und lokaler Ebene relevant und gleichzeitig international vergleichbar sein

In den letzten Jahren ist der Druck auf die Bildungs- und Ausbildungssysteme in der Europäischen Union gewachsen, da sich die aktuellen technischen und demografischen Trends auf den Qualifikationsbedarf der europäischen Unternehmen auswirken und lebenslanges Lernen für öffentliche Bildungsanbieter und für jeden Einzelnen zu einer Notwendigkeit machen. Das Berufsbildungsangebot muss den sich rapide verändernden Arbeitsmarkterfordernissen und der damit einhergehenden Kompetenznachfrage laufend angepasst werden. Das Kernanliegen des Politikrahmens für die europäische Berufsbildung 2021-2025, in dessen Zentrum Lernergebnisse, internationale Zusammenarbeit und Lerner- und Arbeitnehmermobilität stehen, ist daher die Verbesserung der Qualität, Relevanz und Flexibilität von Qualifikationen.⁽¹⁾

Im Sinne einer europäischen Politik, die länderübergreifende Transparenz und Vergleichbarkeit von Qualifikationen stärkt, hat das Cedefop Profile und Inhalte von Berufsqualifikationen eingehend analysiert und verglichen⁽²⁾ – und dabei nach wie vor erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern Europas

festgestellt. Dieser Kurzbericht umreißt die beiden angestrebten Hauptziele, zeigt Wege auf, wie sie zu erreichen sind, und schätzt die möglichen Folgen für Forschung und Gesetzgebung ab.



ZIELSETZUNGEN

1. Besserer Vergleich von Berufsqualifikationen

Üblicherweise werden Berufsqualifikationen von öffentlichen Stellen entwickelt, um den Bedarf im eigenen Land und auf regionaler Ebene zu decken. Dies ermöglicht den direkten Dialog zwischen Nutzern und Anbietern von Qualifikationen, wodurch die allgemeine Relevanz der Ausbildung gewährleistet wird. In den letzten Jahren wurde dieser Ansatz jedoch durch umfassende technische Veränderungen und die zunehmende Globalisierung von Arbeitsmärkten und Lieferketten in Frage gestellt. Fähigkeiten und Kompetenzen werden zwar vor Ort entwickelt und gebraucht, jedoch zunehmend von globalen Trends bestimmt. Die Forderungen nach einer besseren inhaltlichen Vergleichbarkeit von Ausbildungsgän-

⁽¹⁾ Der derzeitige Rahmen für die Berufsbildungspolitik der EU ist hauptsächlich geprägt durch die **Europäische Kompetenzagenda**, die (allererste) **Empfehlung des Rates zur beruflichen Aus- und Weiterbildung** und die **Osnabrücker Erklärung**, in der sich die für Berufsbildung zuständigen Minister der EU-Mitgliedstaaten, die EU-Kandidatenländer, die Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums, die Sozialpartner sowie die Europäische Kommission auf eine Reihe neuer politischer Maßnahmen einigten, mit denen die Vision und die strategischen Ziele der Empfehlung des Rates zur Berufsbildung ergänzt und umgesetzt werden sollen.

⁽²⁾ **Profil:** Struktur und Umfang einer Qualifikation; **Inhalt:** Analytische Beschreibung der verschiedenen Bestandteile einer vollständigen Qualifikation. Eine Studie wurde in 10 Ländern durchgeführt (AT, BG, DK, FI, FR, IE, LT, NL, ES, UK), um mögliche Methoden und praktische Anwendungsmöglichkeiten der Analyse und des Vergleichs von Qualifikationen zu ermitteln. (Cedefop, 2021, erscheint in Kürze).

gen und Berufsqualifikationen werden lauter.⁽³⁾ Das Cedefop hat in einer rezenten Studie eben dieses Spannungsfeld zwischen lokalen und globalen Anforderungen untersucht. Die Lösungsansätze, die es empfiehlt, werden auf politischer Ebene zu diskutieren sein.

KASTEN 1. LERNERGEBNISSE IN QUALIFIKATIONS-BESCHREIBUNGEN

Lernergebnisse machen es möglich, Qualifikationen in ihre einzelnen Bausteine zu zerlegen – ein Ansatz, der in verschiedenen nationalen Kontexten verwendet werden kann. Sie bieten Interessenträgern aus unterschiedlichen Ländern eine gemeinsame Plattform für die Überprüfung und Aktualisierung ihrer Qualifikationen. Indem sie unser Verständnis des Inhalts der Qualifikationen vertiefen, ermöglichen sie es uns, diese Inhalte so zu kalibrieren und zu orientieren, dass sie sowohl innerhalb einzelner Länder als auch grenzübergreifend Zugang zu Arbeitsmärkten und Weiterbildung bieten, den Menschen also erlauben, „ihre Qualifikationen mitzunehmen“.

Bei der Analyse und dem Vergleich von Lernergebnissen wird zwischen angestrebten und erzielten Ergebnissen unterschieden: So wird der Vergleich zwischen den von den Entwicklern einer Qualifikation festgelegten Zielen und den tatsächlichen Fähigkeiten einer Person, wie sie z. B. von deren Arbeitgeber wahrgenommen werden, ermöglicht.

Die Intention von Lehrplänen wird stets durch Lernen umgesetzt und schließlich auch in realen Arbeitssituationen getestet werden müssen. Das Nachverfolgen von Lücken zwischen angestrebten und erzielten Lernergebnissen ist für eine bessere Anpassung der Qualifikationen an den tatsächlichen Bedarf des Arbeitsmarkts von wesentlicher Bedeutung. Angesichts der schnellen, oft kurzfristigen Veränderungen, ist ein fortlaufender Einsatz erforderlich.

Quelle: Cedefop (erscheint in Kürze).

2. Besseres Feedback zwischen Arbeitswelt und Berufsbildung

In den letzten Jahren hat das Cedefop seine Kapazität zur zeitnahen Erfassung detaillierter Datensätze zu Arbeitsmarkttrends und Kompetenzerfordernissen europäischer Unternehmen dank der auf Masendaten fußenden **Analyse von Stellenangeboten** ausgebaut. Gleichzeitig untersucht das Cedefop neue Herausforderungen und Anforderungen an sich herausbildende Qualifikationen und prognostiziert

⁽³⁾ Wie durch Berufsmeisterschaften wie EuroSkills und WorldSkills gezeigt wurde, teilen sich Qualifikationen verschiedener Länder einen gemensamen Grundstock an Einzelkompetenzen, der tatsächlich international verglichen werden kann. Die methodische Ansatz, den das Cedefop in diesem Bereich erarbeitet, wird mit WorldSkills koordiniert.

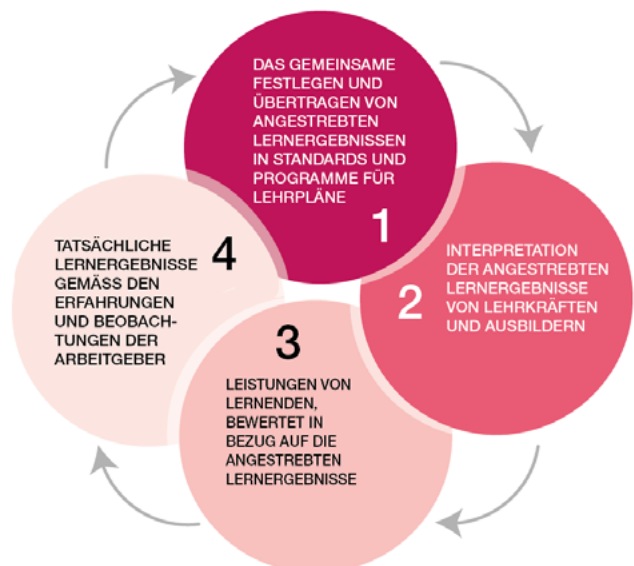
wahrscheinliche künftige Entwicklungen der Berufsbildungssysteme.

Eine gute Steuerung und Qualitätssicherung des Berufsbildungsangebots erfordern starke Feedback-Mechanismen zwischen Berufsbildungsanbietern und Arbeitsmarktakteuren. Während sich die Abstimmung zwischen Berufsbildungsangebot und nachfrage bereits merklich verbessert hat, besteht noch Potenzial für gezielteres und „granulares“ Feedback auf der Ebene einzelner Qualifikationen/Programme. Ein systematischerer Dialog zwischen Berufsbildungs- und Arbeitsmarktakteuren in diesem Bereich kann dazu beitragen, dass

- die in den Lehrplänen festgelegten Lernergebnisse dem Arbeitsmarktbedarf noch optimaler entsprechen;
- die von Berufsbildungsentwicklern angestrebten Lernergebnisse in nachverfolgbare, individuelle Fähigkeiten von Berufsbildungsabsolventen umgesetzt werden;
- die Erfahrungen der Absolventen am Arbeitsplatz an Berufsbildungsanbieter zurückgemeldet werden.

Die Arbeit des Cedefop an Analyse und Vergleich beruflicher Qualifikationen unterstützt diese Feedbackschleife direkt: Sie bietet praktische Methoden, die Aufschluss darüber geben, wie Arbeitgeber die Eignung der von Berufsbildungsabsolventen erworbenen Qualifikationen bewerten. So vertieft die Arbeit des Cedefop unser Verständnis der Beziehung zwischen den von Berufsbildungssystemen angestrebten und den tatsächlichen am Arbeitsmarkt erzielten Lernergebnissen.

ABBILDUNG 1. DIE FEEDBACKSCHLEIFE



Quelle: Cedefop (erscheint in Kürze).

DIE GRUNDLAGEN VON BERUFSQUALIFIKATIONEN HINTERFRAGEN

Die Profile und Inhalte der Qualifikationen zu verstehen, setzt voraus, deren Intentionen und Widergabe in Lernergebnissen zu verstehen. Dieser Ansatz ermöglicht den Vergleich von Qualifikationen, sei es, um wechselseitiges Lernen zu erleichtern oder um die Feedbackschleife zu schließen. Für beide ist eine tiefer gehende Analyse der Lernergebnisse erforderlich, die sozusagen das Gerüst von Qualifikationen bilden.

Die Analyse der Querschnittskompetenzen, die in 10 Ländern für zwei Berufe – IT-Techniker und Pflegekräfte – vorgenommen wurde, bringt ans Licht, dass die für diese beiden Berufe erforderlichen Qualifikationen in den untersuchten Ländern einen erheblichen, gemeinsamen Grundstock an Einzelkompetenzen teilen. Dies zeigt, dass sich die Berufsqualifikationen in verschiedenen Ländern mehr oder minder an derselben Kompetenznachfrage ausrichten. Gleichzeitig legt der Vergleich erhebliche Unterschiede zwischen den Beschreibungen dieser Querschnittskompetenzen in den verschiedenen Ländern offen. So betonten beispielsweise die meisten Länder in ihren Beschreibungen Lernergebnisse wie „mit anderen interagieren“ oder „bei den Arbeitsverfahren die Sicherheitsregeln befolgen“, während nur wenige „Neugierde“ oder „Fremdsprachen“ aufführten.

Die Länder unterschieden sich auch in ihrem Ansatz in Bezug auf berufsspezifische Fachkompetenzen. Während einige mit detailreichen und langen Listen von Fachkompetenzen arbeiten, legen andere diese Kompetenzen breiter an. Hinter letzterem Ansatz steht der Gedanke, dass technische Neuerungen unaufhaltbar und oft nicht voraussagbar sind und breiter gefasste Kompetenzen somit weniger häufig einer Aktualisierung bedürfen. Der Vergleich der 10 Länder illustriert auch das Bedürfnis und die Schwierigkeit, Fach- und Querschnittskompetenzen optimal zu kombinieren, und vermittelt uns einen Eindruck davon, wie verschiedene nationale Ansätze künftige Entwicklungen unterstützen können.

Das Cedefop kommt zu dem Ergebnis, dass die Arbeit vor allem in folgenden Bereichen vertieft werden muss:

- Weiterentwicklung von Bezugsrahmen, die die Analyse und den Vergleich zwischen den Ländern auf unterschiedlichen Ebenen erleichtern;
- Förderung eines systematischeren Einsatzes von Lernergebnissen dank eines umfassenden Datenaustauschs;
- Vereinbarung eines gemeinsamen Formats für die Darstellung von Lernergebnissen in den Beschrei-

bungen von Qualifikationen durch die Länder;

- Erkundung der maschinellen Datenverarbeitung im Hinblick auf die Analyse und den Vergleich von Qualifikationen.

Einige dieser Anforderungen werden im Folgenden behandelt.

BEZUGSRAHMEN ERMITTELN

Um Lernergebnisse in nationalen Qualifikationen zu vergleichen und ihre Unterschiede und Ähnlichkeiten zu ermitteln, müssen die Länder in der Lage sein, sie mithilfe eines gemeinsamen Bezugsrahmens abzugleichen. Die Studie des Cedefop untersuchte mehrere Bezugsrahmen und testete ihre Stärken und Schwächen, wiederum auf der Grundlage der zwei Berufe in den 10 Ländern. Das Ziel war die Identifikation des Rahmens, der für die Erfassung des allgemeinen Profils der Qualifikationen am geeignetsten ist und gleichzeitig Aufschluss über die Art der erfassten Kompetenzen – Fach- oder Querschnittskompetenzen - bietet. Folgende Bezugsrahmen wurden berücksichtigt:

- **ESCO, europäische Klassifizierung für Fähigkeiten, Kompetenzen, Qualifikationen und Berufe (Version 1);**
- **O*Net**, das Berufsinformationsnetz der USA und die erste Quelle für berufsbezogene Informationen;
- **WorldSkills Standard-Spezifikationen (WSSS)**, die als Bezugsrahmen für die Austragung der **WorldSkills-Meisterschaften** verwendet werden;
- das **VQTS-Modell (Vocational qualification transfer system, Transfer-System für berufliche Qualifikationen)**, Kompetenz-Matrizes, die in einer Reihe von EU-finanzierten Projekten entwickelt und angewendet wurden.

Der Vergleich zwischen den zwei Berufen in 10 Ländern zeigt, dass ESCO für die Analyse und den Vergleich von Berufsqualifikationen derzeit am besten geeignet ist. Das System ist in 27 Sprachen verfügbar und daher in einer einzigartigen Position, um nationale Qualifikationen zu vergleichen. Mit seiner Unterscheidung zwischen Fach- und Querschnittskompetenzen bietet es eine konzeptuelle Granularität, die eine detaillierte Analyse und Vergleichbarkeit ermöglicht.

Dennoch ist das Cedefop zu dem Schluss gekommen, dass derzeit keiner der untersuchten Bezugsrahmen alle Zwecke erfüllen kann. Obwohl ESCO und auch O*NET einen guten Ausgangspunkt bieten, bräuchten sie einige Anpassungen, um alle erforder-

lichen Aufgaben erfüllen zu können.⁽⁴⁾ Andere Bezugsrahmen wie WSSS könnten notfalls ergänzend fungieren. In jedem Fall sollte ein Bezugsrahmen ausschließlich als terminologische Formatvorlage fungieren und keine normative Funktion annehmen bzw. als Standard verwendet werden. Fortsetzung folgt...

QUELLEN FÜR NATIONALE BERUFSQUALIFIKATIONEN

Nationale Qualifikationen werden zunehmend auf der Grundlage von Lernergebnissen beschrieben. In den letzten 10 Jahren wurden große Fortschritte erzielt, dennoch variieren die Beschreibungen nach wie vor in Struktur, Länge und Detail, was ihre Analyse und Vergleichbarkeit erschwert.

Die Studie des Cedefop zeigt zum Beispiel, dass für IT-Techniker in fünf der Länder, in denen dieser Beruf analysiert wurde (IE, ES, AT, FI, UK), Kenntnisse in IKT-Verschlüsselungsdienstleistungen erforderlich sind; in den anderen fünf Ländern (BG, DK, FR, LT, NL) waren diese Kenntnisse in den Qualifikationsbeschreibungen nicht einmal erwähnt. Ebenso waren fünf Länder der Ansicht, dass IT-Techniker in der Lage sein müssen, E-Mail-Hostingdienste autonom zu verwalten (BG, IE, ES, AT, FI), während die anderen fünf diese Anforderung nicht stellten (DK, FR, LT, NL, UK).

Während der Mangel eines gemeinsamen Beschreibungsinhalts und formats Analyse und Vergleich von Qualifikationen erschwert, verhindert die ungleiche Entwicklung nationaler Qualifikationsdatenbanken deren Mainstreaming. Die Nutzung inkompatibler Datenformate⁽⁵⁾ ist der Grund, warum der Zugang zu und die Vergleichbarkeit von Qualifikationsbeschreibungen immer noch begrenzt sind.

Diese Schwächen könnten wir allerdings in Stärken verwandeln. Um das Mainstreaming von Analysen und Vergleichen der Qualifikationsbeschreibungen voranzutreiben und so einen größeren Kreis von Interessenträgern zu erreichen, müssten wir uns auf ein gemeinsames Format dieser Beschreibung einigen: Das würde die Transparenz von Qualifikationen erhöhen und es Lernenden, Arbeitnehmern und Arbeitgebern einfacher machen, sie zu verstehen. Ein solches gemeinsames Format könnte auf strukturellen Merk-

⁽⁴⁾ Die größte Stärke von ESCO liegt in dem detailreichen Ansatz bezüglich der Fähigkeiten und Kompetenzen, wobei alle relevanten Branchen des europäischen Arbeitsmarkts abgedeckt werden. O*Net wurde für den US-amerikanischen Arbeitsmarkt entwickelt. Seine größte Stärke liegt in den häufigen regelmäßigen Updates, die eine hohe Relevanz für die Nutzer gewährleisten.

⁽⁵⁾ Die Aktualisierung von 2017 des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen umfasst einen Anhang (VI) über die Übermittlung von Daten zu Qualifikationen in ganz Europa. Dessen stetige Umsetzung wird den Fortschritt in diesem Bereich auf direkte Weise fördern.

malen der **Europass-Zeugnislerläuterung**⁽⁶⁾ basieren und die maschinelle Analyse bzw. den maschinellen Vergleich von Qualifikationen unterstützen ⁽⁷⁾.

WERKZEUGE

1. Automatische Qualifikationsanalyse

Im Hinblick auf die Überprüfung bzw. den Vergleich von Qualifikationen in der Zukunft müssen wir auf digitale Tools einschließlich künstlicher Intelligenz zurückgreifen, denn sie brächten eine erhebliche Ersparnis an Zeit und Aufwand. Doch zur Zeit sind nicht alle Bedingungen erfüllt, um diesen Ansatz zu realisieren, denn inkompatible Datenformate und Unterschiede in der Strukturierung des Inhalts erschweren nach wie vor die Nutzung automatisierter Verfahren. Während maschinelles Lernen (künstliche Intelligenz) einige dieser Probleme lösen könnte, erfordert es eine beträchtliche Vorabinvestition in Zeit und Ressourcen. Doch in Anbetracht der aktuellen Einführung und Ausweitung nationaler Datenbanken und einer möglichen Vereinbarung über Datenformate und -strukturen gibt es sicherlich ein bedeutendes Potenzial für die automatisierte Analyse.

Im Jahr 2020 wurde ein Pilotprojekt begonnen, in dem die automatische Verknüpfung von Qualifikationsdaten mit ESCO getestet wurde. Bisher stimmen die Erfahrungen in diesem Projekt mit anderen, internen Tests des Cedefop überein; sie werden letztendlich Aufschluss darüber geben, welche Bedingungen für die maschinelle Analyse und den maschinellen Vergleich von Qualifikationen erfüllt sein müssen.

2. Arbeitgeber-Feedback

Die Arbeitgeberbefragungen zur Arbeitsmarktrelevanz von Qualifikationen sind ein vielversprechender Ansatz für die Erhebung von Daten zum Berufsbildungsangebot und tragen dazu dabei, die Feedbackschleife zwischen Arbeitsmarktakteuren und Berufsbildungsanbietern zu schließen. Die Befragungen können, wenn sie gezielt genutzt werden, einen Eindruck davon vermitteln, wie zufrieden Arbeitgeber mit den von ihnen eingestellten Berufsbildungsabsolventen und den Kenntnissen, die sie mitbringen, sind. Arbeitgeber sind die besten Beobachter bzw. Analysten, wenn es darum geht, die Kluft zwischen angestrebten und erzielten Lernergebnissen zu bewerten.

Im Rahmen der Studie des Cedefop wurde ein

⁽⁶⁾ Dieses Dokument ergänzt den Europass-Lebenslauf und ermöglicht eine detailliertere Beschreibung des Zwecks und Niveaus der Qualifikation einer Person, einschließlich der Lernergebnisse, und bietet Informationen über das Bildungssystem, in dem sie vergeben wurden.

⁽⁷⁾ Eine fachbezogene Arbeitsgemeinschaft, die von der beratenden Gruppe für den EQR beauftragt wird, wird im September 2021 gegründet, um diesen Punkt weiter zu verfolgen.

Prototyp für eine derartige Arbeitgeberbefragung entwickelt und durchgeführt: Er betraf die beiden Berufe, die auch für die Tests der Bezugsrahmen genutzt wurden – Pflegekräfte und IT-Techniker – und bestand aus drei verschiedenen Fragebögen, die an Berufsschulen, Berufsbildungsabsolventen und Arbeitgeber in zwei Ländern, Litauen und den Niederlanden, gerichtet waren. Die Befragten wurden gebeten, Fragen nach bestimmten Kompetenzen zu beantworten (auf der Grundlage bestehender Bezugsrahmen) und zu bewerten, inwieweit die jeweiligen Ausbildungsabsolventen wirklich über diese Kompetenzen verfügen.

Die meisten Befragten befanden die Struktur und Detailtiefe der Kompetenzbeschreibungen für gut. Ihre Antworten machen aber deutlich, wie wichtig ihnen ein lernergebnisbasierter Bezugsrahmen zur angemessenen Beurteilung der Fachkompetenzen der Absolventen ist.

MÖGLICHE ANWENDUNGEN

Die im vorliegenden Kurzbericht beschriebene Arbeit ist Teil eines langfristigen Forschungsprojekts des Cedefop, das die Machbarkeit der vollumfänglichen, lernergebnisbasierten Qualifikationsanalyse auslotet. Neueste Arbeiten, wie die Analyse und der Vergleich von Berufsbildungslehrplänen im Rahmen des Projekts zur Zukunft der Berufsbildung, haben vielversprechende disbezügliche Einblicke geliefert. Zur Weiterführung dieser Arbeit müssen aber die Methoden und Ansätze, die in dieser Zusammenfassung vorgestellt wurden, ausgebaut werden. Die aktuelle Studie, die erste, wichtige Grundlagen für die Analyse und den Vergleich von Berufsqualifikationen geschaffen hat, geht sowohl auf die Chancen als auch die Herausforderungen ein, die mit der Weiterarbeit verbunden sind:

- Die Analyse und der Vergleich erfordern terminologisch und konzeptuell fundierte Bezugsrahmen. Während ESCO über ein breites Portfolio von Berufen und einen mehrsprachigen Ansatz verfügt, muss es für die Zwecke der Arbeitgeberbefragungen vereinfacht oder mit anderen Bezugsrahmen kombiniert werden.
- Die Ausweitung von Methoden für die Analyse und den Vergleich von Qualifikationen kann durch die breitere Einführung von Qualifikationsdatenbanken und – besonders wichtig – gemeinsamen Formaten für die Beschreibung von Lernergebnissen deutlich verbessert werden. Diese Schritte könnten maßgeblich dabei helfen, Hindernisse auszuräumen, die der (teilweisen) maschinellen Analyse noch entgegenstehen.
- Die Analyse und der Vergleich von Berufsqualifikationen hängen von der Qualität und Reichweite

ihrer Beschreibungen ab. Diese wiederum erfordern einen breiten, fortlaufenden Dialog und Erfahrungsaustausch der Interessengruppen. Während diese auf nationaler Ebene entscheiden, wie sie die Kompetenzen, die in einer Qualifikation enthalten sind, kombinieren bzw. austarieren, muss die Art und Weise, wie diese Qualifikationsbausteine beschrieben und grenzübergreifend genutzt werden, auf einer gemeinsamen Vorlage basieren, insbesondere was Umfang, Struktur und Terminologie anbelangt. Obwohl die Inhalte nationaler Qualifikationen immer voneinander abweichen werden, müssen sowohl Lernende als auch Arbeitgeber verstehen können, welche Qualifikationen in einem bestimmten Mitgliedstaat angeboten werden und inwieweit sie sich mit den Qualifikationen in einem anderen Mitgliedstaat decken. Die Qualität der Beschreibungen von Lernergebnissen entscheidet darüber, ob nationale Behörden voneinander lernen und so auch ihre nationalen Qualifikationen verbessern können.

Diese erste Auslotung von Methoden zur Analyse und zum Vergleich von Qualifikationen bietet einen Ausgangspunkt für künftige Forschungsarbeiten in verschiedenen Bereichen, insbesondere in Bezug auf die Transparenz und Anerkennung von Qualifikationen. Sie wird ebenfalls eine potenziell bedeutende Rolle bei der Ausarbeitung der europäischen Kernprofile im Bereich der beruflichen Bildung spielen⁽⁸⁾, die 2020 in der Empfehlung zur beruflichen Aus- und Weiterbildung und der gemeinsamen Osnabrücker Erklärung angekündigt wurde.

⁽⁸⁾ In der [Europäischen Kompetenzagenda 2020](#), Seite 10, Fußnote 33 angekündigt.



CEDEFOP

Europäisches Zentrum
für die Förderung der Berufsbildung

Kurzbericht – 9158 DE

Kat.- Nr.: TI-BB-21-004-DE-N

ISBN 978-92-896-3169-3, doi:10.2801/24016

Copyright © Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), 2021

Creative Commons Attribution 4.0 International

Die Kurzberichte erscheinen in Englisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch und Spanisch sowie in der Sprache des Landes, das den europäischen Ratsvorsitz innehat. Wenn Sie diese regelmäßig erhalten möchten, registrieren Sie sich bitte unter: www.cedefop.europa.eu/es/user/register

Weitere Kurzberichte und Veröffentlichungen des Cedefop sind abrufbar unter: www.cedefop.europa.eu/EN/publications.aspx

Europe 123, Thessaloniki (Pylea), GRIECHENLAND
Postanschrift: Cedefop Service Post, 57001, Thermi, GRIECHENLAND
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020
Email: info@cedefop.europa.eu

www.cedefop.europa.eu